

Im Künstlerhaus

Besetzte ein buntes Künstler-Rachmittag mancherlei Genüsse. Es war zwar ein sogenanntes Sinfoniekonzert, aber es ging doch glücklicherweise nicht allzu „sinfonisch“ und allzu „konzertant“ zu. Im Gegenteil: da brachte Theodora v. Habenau mit ihren allerliebsten Rezitationen viel launige Stimmung in den gutbesetzten Saal. Walter Rumpel geleitete zum Entzücken rein und sangbar, Rudolf Krallina führte, so jung er noch ist, seinen Bass mit erstaunlicher Grundgewalt ins Treppen, Michael Werfson schmachtete sich mit schönen Cellofamilien in die Gunst des Publikums ein. Dorothea Brehm, die beliebte Sängerin zur Laute, Wiedermeierhäuser von Martha Harnisch und Dora Krapf und auch Haverrische Ränke von Erna Dienel und Marie Tredtsch wurden noch verheißungsvoll erwartet. Ein ebenso buntes Künstlerkabarett fand am Abend noch in guter Aussicht.

Dirsch u. Co. und Breslauer

auf. Von den Künstlern und Künstlerinnen, die im Programm für den Blumentag aufgeführt waren, hatten zwar einige aus dem oder jenem Grunde ihre Mitwirkung ablagen müssen, doch blieb auch trotzdem noch das Programm mehr als reichhaltig. Die Darbietungen hatten ein so zahlreiches Auditorium der besten Dresdner Gesellschaftskreise angezogen, daß die Räume bei weitem nicht ausreichten. Am Modelalon Breslauer bearbeiteten die Dresdner ihre unvergleichliche Bräunbildende Art. Therese Malten, die dem guten Zwecke ihre willkommene Repräsentation lieh. Sie wirkte sinnig als Patronesse des Verkaufshandels für Wagner-Postkarten mit und fand mit ihrer Liebeshörigkeit freudig spendende Hände. Den gesanglichen Teil bekrönten Art. Forti, Art. Seebö und Herr Perron, den deklamatorischen Alfred Meyer, Frau Pirle und Julie Zerda. Die Direktion des Hauses ließ den Gästen, die den Künstlern aufzublenden, Erfrischungen reichen. — Dem Führlührer bei Dirsch gaben ebenfalls Mitglieder der Hoftheater Bedeutung. Die Namen Voelckrom, Votie Fischer-Stein, Seebö, Erna Freund und Jabor hatten zündend auf die Passanten der Prager Straße gewirkt. Und Freida Dehst hat in Gemeinschaft mit dem Solotänzer Heinrich Kröll in den Geländepausen ein Hebräisch, um das vielwunderthätige Publikum mit dem Waidliche aus dem „Donaleur“ zu unterhalten. Bei Tee und Kaffee entschwand die Zeit im Kluge; eine Modenschau der neuesten Modellen, durch hantliche Mannequins vorgeführt, bereicherte der Damenwelt einen willkommenen Abschluß der amüsanten Stunden bei Dirsch u. Co.

In der übrigen Stadt

nach es auch allerbund Mitzweil. So hatte die Direktion des Zoologischen Gartens ein großes Kinderfest veranstaltet, wobei eine Tierparade am Aufzuge wurde. In der Grotto, Pons, 3 Steinbockstunde und 6 Stunde mitwirkten. In der Großen Wirtschaft hatte sich eine Künstlerkammer zu frühlichem Tun etabliert; Konzert, Gesang, Rezitation wechselten mit Theateraufführungen ab.

Auch in den Vorstädten herrschte reges Leben, wenn auch das Stadtbild, vor allem der Kinderchor, viel Publikum abgab. In Friedrichstadt, Gotta, Striesen, Göttera, der Leipziger Vorstadt, in Trachau, Alt-Raditz, Matzsch, Volschitz, Weiker Dirsch, Cöschbunde und vielen anderen Vororten hatten sich Wohlthäter gefunden, die durch allerbund Veranstaltungen die gute Sache fördern halfen.

Das Aussehen der Sammelbüchlein.

Ein wahrer Bienenfleiß entwickelte sich gestern nachmittag in den Räumen des Banthauses der Gebrüder Arnold, das wiederum die gewaltige Arbeit des Aussehens der Büchlein übernommen hat. All die kleinen und großen Gaben, die gestern auf dem Altar der Liebe und Menschenfreundlichkeit geopfert worden sind, sie verwandelten sich hier in nuchterne, aber doch so gewichtige Zahlen. Die Betrieblichkeit, die gegen hundert Damen und Herren bis spät in die Nacht hinein zeigten, erweist als die reine Glühwürmchenarbeit. So stint auch die Gedächtnisse durch die geübten Hände des Banstpersonals gleiten und so hurtig auch die Zählmaschinen klappern und surren — in ununterbrochener Reihenfolge bringen Autos und Tröfchen die glühweinen Sammelbüchlein aus allen Stadtteilen, und sie türmen sich in der Bank zu gewaltigen Haufen. In der 8. Abendstunde waren von den 8000 ausgegebenen Büchlein gegen 1000 eingegangen, so daß das Zählgeschäft kaum vor Sonntag Nacht oder Montag früh beendet sein dürfte. Für jedes Tausend der Büchlein hat die Firma eine besondere Annahmestelle errichtet, was die Registrierung und Weitergabe sehr erleichtert. Mit minutiöser Genauigkeit und Exactheit vollzieht sich das Geschäft des Sortierens und Zählens, wie es eben nur in einem Bansthaus mit geübten Kräften möglich ist. Das Definieren der Büchlein besorgt diesmal eine reich arbeitende Maschine und auch für das Zählen und Packen sind mehr Maschinen wie vor zwei Jahren aufgestellt. Der Inhalt der einzelnen Büchlein,

der diesmal entgegen der Gepflogenheit vor zwei Jahren nicht festgelegt wird, ist ganz verschieden. Natürlich sind die Nadelmützen vorzerrigend, aber auch Kupfer, Silber, zahlreiche Goldstücke und Papiergeld, darunter — Hundertmarkstücke — hat man aus der Büchlein Tiefen bereits ans Tageslicht gefördert. Auch herrschaftliches Kupfer und Silber wurde mehrfach in den Behältern gefunden. Wie doch das Gesamtertragnis sein wird, ob es das Reizität des Margaritentages vor zwei Jahren übertrifft oder hinter ihm zurückbleiben wird, vermag selbstverständlich noch niemand zu sagen, und die Annahme einer Summe würde zurzeit noch keine andere Wahrscheinlichkeit für sich haben, als die vielen Schätzungen, die als Bewerbungen um die ausgezeichneten Preise bei der Treuhändergesellschaft eingegangen sind. Aber die zuverlässige Hoffnung darf man hegen, daß der Dresdner Blumentag, welches Ergebnis er auch zeitigen möge, der lebenden Kindheit zum reichen Segen gedeiht.

Vertliches und Gächliches.

— Vadenstich im Monat Juni. Im Juni können die Väden und offenen Verkaufsgeschäfte bis abends 9 Uhr geöffnet bleiben an den vier Sonntagen (7., 14., 21., 28. Juni), ferner am Jahrmarschtag und Montag, den 29. und Dienstag, den 30. Juni. An allen übrigen Werktagen müssen die Väden abends um 8 Uhr geschlossen werden.

— Ferien-Monatskarten. Wie alljährlich, werden auch in diesem Sommer im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen sogenannte Ferien-Monatskarten und Nebenkarten für die 1., 2. und dritte Klasse ausgeben. Es sind dies gewöhnliche Monatskarten und Monatsnebenkarten, die aber statt für die Dauer eines Kalendermonats auf die Zeit vom 12. Juli — Beginn der großen Sommerferien — bis zum 11. August d. J. mitternachts gelten. Die Einrichtung bietet den Vorteil, daß Personen, die sich während der Sommerferien außerhalb ihres gewöhnlichen Wohn- oder Beschäftigungsortes aufhalten und zwischen diesem Orte und dem Ferienaufenthaltsorte die Eisenbahn beliebt oft benutzen wollen, für den angegebenen Zeitraum statt zweier Monatskarten nur eine solche zum gewöhnlichen tarifmäßigen Preise zu lösen haben. Zur Erlangung der Feriennebenkarten ist eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde oder des Gemeindevorstandes unter Verwendung des für Monatsnebenkarten vorgeschriebenen Vordruckes beizubringen. Ferien-Monatskarten und Nebenkarten werden in der Zeit vom 12. bis zum 31. Juli d. J. ausgegeben. Im übrigen gelten die im Ferien- und Gepäcktarife der Königlich Sächsischen Staatsbahnen, Teil 2, enthaltenen Bestimmungen für Ferienarten.

— Die Tierkran in Niesla. die der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden am 4. Juni veranstaltet, wird von 200 Stück Rindvieh und 5 Ziegen, also insgesamt von 21 Tieren besteht. Die Rinder setzen sich zusammen aus 33 älteren und 24 jüngeren Bullen, 6 älteren und 20 jüngeren Kühen, 38 gedeckten und 25 ungedeckten Kalben und 1 Ziegen, die ausnahmslos dem Schlage des schwarzblauen Niederungsviehes angehören. Etwa die Hälfte des ausgestellten Rindviehes ist in das Dresdner Stadtbild eingetragene, woraus hervorgeht, daß die Vorteile der Herdbuchführung erkannt werden und diese vorschreibende Einrichtung immer mehr Eingang findet. Die Konkurrenz in den einzelnen Klassen dürfte im Hinblick auf die vielen Herdbuchhalter und in Anbetracht, daß der Stand der Viehzucht im Ausstellungsbereich überhaupt recht gut ist, ziemlich scharf werden. Der mit der Schau verbundene Zuchtmarkt als Kauftriebhaber Gelegenheit, sich brauchbare Tiere zu beschaffen. Zur Prämierung sind außer den Staatsmitteln bereits von der Stadt Niesla und von der Molkerei Niesla je 50 Mk. gestiftet worden; weitere Preisstiftungen sind in Aussicht gestellt.

— Dresdner Ostverein für Frauenstimmrecht. Zu den von den Dresdner fortschrittlichen Frauenvereinen für den 7. und 8. Juni geplanten Veranstaltungen zu Ehren der ausländischen Delegierten zum Internationalen Kongress für Frauenstimmrecht in London sind zahlreiche Anmeldungen von bekannten Vorkämpferinnen des Frauenstimmrechts aus den Vereinigten Staaten, aus Skandinavien, aus England, Holland usw. eingegangen. Als Führerin der fast vollständigen Delegation für die Vereinigten Staaten erscheint die greise Mrs. Anna Shaw, ferner sind angemeldet die finnischen Vorkämpferinnen der norwegischen Regierung Frau Doorn, als Vertreterin von Kalifornien Mrs. Alice Park, die Vorsitzende des Bundes holländischer Frauenvereine Art. C. Naele, des kanadischen Nationalverbandes für Frauenstimmrecht Mrs. Denison u. a. Außer den Genannten werden in der öffentlichen Versammlung am 7. Juni noch Vertreterinnen aus England, Schweden, Dänemark usw.

zu Worte kommen. Karten für diese Veranstaltung sind in der Kunsthandlung von H. Ries und abends an der Kasse zu bekommen. Auch für den am 8. Juni stattfindenden gemeinsamen Ausflug nach Meißel und für den Empfang im Dresdner Frauenklub, dessen Räume den veranstaltenden Vereinen zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden, ist eine Beteiligung der auswärtigen Gäste und der Mitglieder der veranstaltenden Vereine (Ostverein für Frauenstimmrecht, Ostgruppen des Deutschen Bundes abstinenter Frauen, des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium, des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angehörte, der Internationalen Abolitionistischen Föderation, des Vereins für neue Frauenkleidung und Frauenkultur, des Rechtschutzvereins für Frauen) zu erwarten. Anmeldungen bei Art. v. Weisach, Blauenw. Schubertstraße 24.

— Der Landwirtschaftliche Kreisverein im Vogtlande, dem zurzeit 130 landwirtschaftliche, Geflügel- und Bienenzuchtvereine mit mehr als 9400 Mitgliedern angehören, hielt am 30. Mai im Schützenhaus in Adorf unter Vorsitz des Oekonomierats Rittergutsbesizers Seidler Oberloha seine fünfzehnte Hauptversammlung ab. Die Kreisoberhauptmannschaft Zwidau, die Amtshauptmannschaft des Bezirks, der Landeskulturrat und andere Behörden hatten Vertreter entsandt. Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein durch Reichbilder erläutertes Vortrag des Hauptgeschäftsführers der Deutschen Gesellschaft für Jagdungskunde, Dr. Wilsdorf-Galeniec, über die praktische Anwendung der neuen Vererbungslehre. Am Nachmittag fanden Fabrikbesichtigungen statt.

— Bei dem Wohltätigkeits-Konzert, das am Donnerstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, im großen Festsaal des Etablissements „Weiker Adler“, Oberlößnitz, zum Besten des Sächsischen Journalisten- und Schriftsteller-Deims stattfand, haben die Besucher Gelegenheit, den Kammerjäger Karl Perron zu hören. Er wird in diesem Konzert, in dem noch die Damen Dorothea Brehm und Eva v. Dornbach, sowie die Herren Alfred Pöschgrini, Johannes Gotta und Joseph Wagner mitwirken, eine Anzahl Lieder zu Gehör bringen, wobei er von dem Pianisten Joseph Wagner begleitet wird. Nach dem Konzert findet für die Teilnehmer ein Ball bis 2 Uhr nachts statt. Eintrittskarten zu 5 und 3 Mark sind in Dr. Lehmanns Sanatorium, Weiker Dirsch, im Bureau des Etablissements „Weiker Adler“, Oberlößnitz, im Anwaltsamt, Dresden-A., Seefstraße 5, und abends an der Kasse zu haben.

— Peter Rosengers 70. Geburtstag begeht die Vereinigung für Literatur und dramatische Volkskunst am heutigen Sonntag durch Veranstaltung einer Vorfeier im Rahmen eines Kollagen-Abends, zu dem Frau Alice Daffner-Vollh, Rönial, Sächs. Hofschaupielerin a. D. und Herr Schriftsteller Dr. Hugo Daffner ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Veranstaltung findet abends 8 1/2 Uhr im Privatlokal des Herrn Kommerzienrats Bund, Priesnitzstraße 10, statt. Eintritt und Programme sind zu allen Veranstaltungen (jährlich etwa 20) frei gegen einen Jahresbeitrag von 1 Mark. Anmeldungen werden auch am Saaleingang entgegen genommen.

— Dorothea Brehm veranstaltete am 29. d. M. eine Vortragsabingung ihrer Kautentküllerinnen. Die netten Leistungen zeigten dabei von dem Interesse, welches das Kautentpiel in steigendem Maße als künstlerische Hausmusik findet. Zum Vortrag gelangten u. a. auch einige Kompositionen der Lehrerin.

— Wünschens populär-wissenschaftliche Vorträge über Photographie. Donnerstag, den 5. Juni, abends 6 Uhr, wird Herr Dr. Ing. Jacob über das Thema: „Die Photographie auf Reisen“ sprechen. Hierbei werden besonders die neueren Hilfsmittel besprochen werden, die ein bequemes Photographieren auf der Reise erleichtern. Der Eintritt ist frei.

— Der Dresdner Lannhäuser (Leitung Max Strauß) veranstaltet am 6. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vindelischen Bade sein Sommer-Konzert unter Mitwirkung der Schützenkapelle (Dirigent Königl. Musikdirektor Alfred Helbig).

— Rekrutenturnen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß allen zum Heere Eingezogenen, die vorher geregelte Leibesübungen betrieben haben, wie sie am vollkommensten das deutsche Turnen bietet, der Militärdienst überhaupt und die anstrengende Rekrutenzeit insbesondere wesentlich leichter fällt, als denen, die solche Übungen nicht gepflegt haben. Dieser Einfluß verschleichen sich zu ihrem eigenen Nachteil leider noch recht viele junge Leute, und mancher hat diese Unterlassungsfälle später oft sehr bereut. — Um den Dresdner Rekruten Gelegenheit zu geben, Veräumtes nachzuholen und sich auf die Rekrutenzeit vorzubereiten, hat der All-gemeine Turnverein zu Dresden (gegr. 1844) auch dieses Jahr eine Rekrutenabteilung eingerichtet. Erfahrene militärische und turnerische Lehrkräfte leiten

in Fern aufgestellt werden soll. Als Höchstbetrag der Kosten in die Summe von 18.000 Francs vorzulegen. Die Entwürfe sind bis zum 1. August 1913 einzureichen.

— Ein Preiswettbewerb für eine finnische Oper. Die bekannte Sängerin Minna Alke hat, wie man der „Deutschen Korrespondenz“ aus Helsinki schreibt, für eine Oper in finnischer Sprache ein Preiswettbewerb errichtet. Die Künstlerin führte zwei Geldpreise. Als Preisrichter werden u. a. die Kapellmeister Rajanus und Georg Schneepfand imannieren.

— Klassische Revitäten. Vier interessante Bühnenbearbeitungen klassischer Werke sind in den Bühnen- und Bühnenrollen bei Deckerfeld u. Co. Berlin W. 15 erschienen. Deckerfelds „Aeneas“ in der Bühnenbearbeitung von Geheimrat Dr. Carl Zeile, die am Dresdner Hoftheater einen nachmittägigen Erfolg hatte; Deckerfelds „Trompeten“, ergrast und bearbeitet von Professor Dr. Otto Darnand, der am Städtischen Hoftheater in Dessau im Dezember d. J. zur Aufführung gelangt; Otto Darnands „Das Trauerspiel von Zerkow“ in der Bearbeitung von Jurendansart Carl Humm, die an mehreren Provinzbühnen in Szene ging, und Carl Darnands „Diploer“ in der neuen Bearbeitung von Dr. Max Mühlham, die in der nächsten Saison am Berliner Theater in der Mühlhamer Straße zur Aufführung kommen wird.

Englische Geschichten von deutschen Künstlern und Gelehrten.

Zoeben erscheint im Verlage von William Heinemann unter dem Titel „Männer um den Kaiser“ („Men around the Kaiser“) ein Buch von Frederic William Miele, das auch in Deutschland Interesse zu erregen geeignet ist, da es literarische Porträts einer Reihe von führenden Persönlichkeiten des modernen Deutschlands enthält. Die Reihe ist bunt genug; neben dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich, neben führenden Persönlichkeiten unseres politischen Lebens, wie dem Reichskanzler, dem Staatssekretär v. Jagow, Herrn v. Heydenbrand und Bebel, sitzen hier Studien über die Gewaltigen der Finanz und der Industrie, über Tölggen, Gwinner, Ballin, und dann wieder hohes wir auf Bildnisse von Gelehrten, Künstlern, Zeitungsmännern — kurz, an Abwechslung fehlt es nicht. Miele hat als Berliner Korrespondent eines großen englischen Blattes Gelegenheit gehabt, Deutschlands leitende Persönlichkeiten aus eigener Anschauung kennen zu lernen; er hat viel beobachtet und viel gehört, und sein frisch und im ganzen vorurteilslos geschriebenes Buch bringt besonders aus der Welt der Künstler und Gelehrten mancherlei,

was wenig oder gar nicht bekannt ist. Richard Strauß bewundert er nicht nur als Musiker, sondern auch als Geschäftsmann in hohem Maße. „An die Aufgabe, eine Oper zu verkaufen, tritt Strauß mit der Innenseite eines Trümmers von Wall Street heran. Die Kontrakte, die er einem amerikanischen Manager für die Aufführung des „Rosentavaler“ in London und in New York vorlegt, würden der Standard Oil Company Ehre gemacht haben. Als seine „Salome“ in New York als blaspheemisch und unmoralisch verboten wurde, antwortete Strauß auf die Frage, wie er über das Verbot denke: „Von allen menschlichen Vorkern ist Heuchelei für mich das verabscheuenswürdigste“. Bei einer Probe der „Salome“, die Strauß selbst leitete, geriet der Sänger des Perodes aus dem Gesänge und sang viel zu hoch. Der Dirigent unterbrach ihn und suchte ihn wieder auf die richtige Tonart zurückzuführen, aber das legte sich Strauß ins Mittel: „Grobartig“, rief er aus. „Burrian hat aber gerade die Wirkung gegeben, die ich wünschte.“ Von dem bekannten Gelehrten und Wigbold Prof. Heinrich Grünfeld in Berlin weiß Miele einen Scherz zu erzählen, in dem der Künstler seine Ansicht über den „Rosentavaler“ zum Ausdruck gebracht hatte. „Na, wenn es Richard sein soll, dann ziehe ich Wagner vor, und wenn es Strauß sein soll, dann gebe ich Johann.“ In der Villa des Künstlers zu Garmisch steht es unserem Gewährsmann zufolge ganz anders aus, als man sich vielleicht das Heim des Komponisten der „Salome“ vorstellen möchte. Denn womit Strauß sein Haus mit Vorliebe schmückt, das sind die Heiligenbilder und allerlei Gegenstände, die mit Heiligengeschichten zusammenhängen. Damit sind die Wände seiner Villa fast überreich behängt, und die einzige weltliche Persönlichkeit, der Strauß in dieser Wirtshausgesellschaft Einlass gewährt hat, ist Friedrich der Große, einer von Strauß' Helden. Seine Lieblingsunterhaltung ist der Skat, den er leidenschaftlich und gut spielt. Aber auch beim Skatspiel ist er allezeit mit Papier und Bleistift bewaffnet, um plöbliche musikalische Einfälle zu notieren. Das Leitmotiv der „Elektra“ ist ihm nach seiner Angabe während einer Skatpartie gekommen. „Es muß eine besonders hübsche Runde gewesen sein“, bemerkt Miele hierzu humorvoll.

Daß es in der Studie über Max Liebermann an unterhaltenen kleinen Geschichten nicht fehlt, versteht sich bei Liebermanns Neigung zum Witz und Epigramme von selbst. Ein hübsches Wort, das von ihm berichtet wird, ist: „Gott lämpft auf der Seite der größten Talente“ — ein Seitenstück zu dem bekannten Ausspruch Napoleons über die Parteilnahme des lieben Gottes im Kriege. Wie Schopenhauer, so hängt auch Liebermann mit großer Zärtlichkeit an seinem Hunde, einem Dachshunde, der den beliebten Namen

„Manne“ trägt. „Hunde“, so sagt der Künstler, „sind die besten Gesellschaftler. Sie antworten und widersprechen nicht. Kann man das auch von Frauen sagen?“ Sein Witz verlohnt auch die Berliner Zeitschrift nicht, die ja doch zum großen Teile seine eigene Schöpfung ist. Er bekann seelenuhig, daß ihre ursprüngliche Aufgabe die war, den Idealismus zu materialisieren.“ „Gott leben die Dinge umgekehrt“, so fügt er hinzu, „die Welt idealisiert den Materialismus.“ Wer Liebermann um ein Autogramm bittet, der erhält eine gedruckte Mitteilung, aus der hervorgeht, daß der Künstler auf die Abgabe seiner Handschrift gar keinen Wert legt, und daß er davon eine Wohlthätigkeitssteuer von mindestens 20 Mk. erhebt. Zur Nachahmung zu empfehlen!

Besonders glücklich gelungen ist Miele die Skizze, die er von Geheimrat Paul Ehrlich, dem Erfinder des Salvarsans, entwirft. Neben der wissenschaftlichen Forschung kennt Ehrlich nur eine Leidenschaft: das Rauchen. Und selbst wenn er sich photographieren läßt, muß die Zigarre in seiner nächsten Nähe bleiben. Ehrlich ist der zerkleutete deutsche Professor, wie er im Buche steht, und seine Zigarre ist das einzige, was er nie vergißt — um so sicherer vergißt er, die Ätze von seiner Kleidung zu entfernen, wozu sie gerade fällt. Und so wenig er auf seine äußere Erscheinung hält, so wenig hält er auch auf die äußere Ordnung seiner Bibliothek. Er allein weiß den Weg durch die Höhen und Tiefen der Bücher-, Broschüren- und Zeitungsmassen zu finden, die alle Teile seines Arbeitszimmers ausfüllen, und niemand darf an dieses „systematische Chaos“ rühren. Ehrlich ließ einmal einem Freunde ein paar Bücher und bekam dafür auch von ihm einige andere geliehen. Keiner von beiden dachte je daran, die entliehenen Bücher dem Eigentümer wieder zurückzugeben. Nach langer Zeit aber kamen Ehrlichs Bücher an ihn zurück, begleitet von einer Mitteilung, worin ihn der Freund davon benachrichtigte, daß er gebietet habe, umgezogen sei und seine Bibliothek in Ordnung gebracht habe. Ehrlichs Antwort lautete: „Ich gratuliere Ihnen zu Ihrer Verheiratung und danke Ihnen für die Rückendung meiner Bücher, aber wenn Sie denken, daß ich, weil Sie umgezogen sind und sich verheiratet haben, nun auch meine Bibliothek ordnen und Ihre Bücher ausfindig machen werde, dann sind Sie sehr im Irrtum.“ In längeren Tagen pflegte Ehrlich sich gern allerlei Kleinwandstücke einzufesteden, um damit Platten zu reinigen, und dabei pflegte er gebrauchte Taschentücher, Hemden usw. besonders zu benutzen. Einmal, mitten in einer Vorlesung, griff er in die Tasche nach einem Tuche, um sich die Stirn zu trocken, und zog, wie er vermerkte, ein Taschentuch heraus. Das Taschentuch war aber — eine Nachgade seiner Frau!